

## **Einfluss von privatem und geteiltem Geschmack auf die Beziehungszufriedenheit und -dauer**

– Meike Sachse & Björn Kittel –

Bei Partnerpräferenzen und bei der Attraktivitätsbeurteilung von Gesichtern stimmen Menschen in hohem Maße überein (Buss, 1989; Langois et al., 2000). Diese allgemeine Präferenz – der geteilte Geschmack – lässt sich als evolutionäre Adaption verstehen. Demgegenüber definiert sich privater Geschmack als stabile Abweichungen einer Person von dieser durchschnittlichen Präferenz. Hönekopp (2006) hat gezeigt, dass privater Geschmack einen ähnlich großen Einfluss auf die Beurteilung von Gesichtsattraktivität aufweist wie der geteilte Geschmack. Es stellt sich also die Frage, welche adaptive Funktion privater Geschmack erfüllt.

Zur Klärung dieses Sachverhalts vergleichen wir Partnerwahl mit den Gesetzen des Marktgeschehens, wobei allein geteilter Geschmack für die Partnerwahl entscheidend ist. Einen hohen Marktwert besitzen demnach Personen, die aufgrund hoher physischer oder nicht-physischer Attraktivität als besonders begehrenswert beurteilt werden. Dies sollte vor allem zu Paarbildungen zwischen Personen mit ähnlichem Marktwert führen, weshalb nur wenige Personen eine Partnerschaft mit einem begehrenswerten Partner eingehen können. Alle anderen Personen müssten sich mit weniger attraktiven Partnern zufrieden geben, was sich negativ auf die Beziehungszufriedenheit und -dauer auswirken sollte. Privater Geschmack erhöht die Wahrscheinlichkeit, potentielle Partner als begehrenswert wahrzunehmen, die nach dem geteilten Geschmack als wenig attraktiv beurteilt werden, aber den eigenen Vorstellungen weitgehend entsprechen. Dies sollte in längeren und zufriedeneren Beziehungen resultieren.

Ziel unserer Arbeit ist es, zu untersuchen, ob (1) die Präferenzen auch bei nicht-physischen Eigenschaften zu einem großen Teil vom Privaten Geschmack bestimmt werden, (2) es eine positive Korrelation gibt zwischen Privatem Geschmack, sowohl in Bezug auf nicht-physische Eigenschaften, als auch in Bezug auf Gesichtsattraktivität und der Beziehungszufriedenheit und -dauer, (3) dieser Zusammenhang stärker ist für Personen mit eigener niedriger Gesichtsattraktivität.